

Carlson, R. A., *David, the chosen King.*
A traditio-historical approach to the Second

Book of Samuel. Stockholm-Göteborg-Uppsala, Almqvist & Wiksell, 1964. Gr.-8°, 304 S. - Kart. skr 30,-.

Die vorliegende Arbeit ist eine Dissertation an der Theol. Fakultät der Universität Uppsala. Der Verfasser unterzieht das 2. Samuelbuch einer eingehenden »traditionshistorischen« Analyse. Unter traditionshistorischer Methode versteht er die von H. S. Nyberg begründete und von seinem Lehrer I. Engnell weiterentwickelte Untersuchung alttestamentlicher Bücher, die den heute uns vorliegenden Text unter Ablehnung der Literarkritik als das Endprodukt eines langen, komplizierten Traditionsprozesses zu verstehen sucht.

Verf. erkennt zwar etwas deutlicher als Engnell schriftliche Quellen an, welche die letzten Tradenten verwertet haben. Er versucht aber den Nachweis zu führen, daß eine deuteronomistische Schule, »D-group« genannt, der ganzen Davidüberlieferung so sehr das Gepräge gegeben habe, daß man weder eine »Thronnachfolge-Geschichte« (L. Rost), noch sonst einen größeren selbstständigen Erzählungskomplex aus dem heutigen Zusammenhang herauslösen könne. Jener deuteronomistische Tradentenkreis habe die Davidgeschichte als Kern des deuteronomistischen Geschichtswerkes während des Exils, und zwar nach der Begnadigung Jojachins durch Evil-Merodach, ausgebildet und damit der Davidüberlieferung eine »interpretatio exilica« gegeben. Er habe das ihm überkommene davidische Überlieferungsmaterial unter dem Gesichtspunkt »Segen - Fluch - Wiederbegnadigung« geordnet und gedeutet, mit Glaubensvorstellungen und Formulierungen, die dem Deuteronomium entnommen sind, durchsetzt und damit dem unter dem Exil leidenden Volk ein Spiegelbild vorgehalten. Aus der Davidgeschichte sollte das Volk des Exils seine Geschichte als Erwählung und Untreue, als Segen und Fluch, als Heil und Gericht verstehen lernen, vor allem aber daraus die Hoffnung schöpfen, Jahwe werde es nicht endgültig verwerfen, sondern begnadigen. Besonders die von der »D-Gruppe« ganz und gar gestaltete und Natan in den Mund gelegte Davidverheißung von 2 Sam 7 mache das deuteronomistische Geschichtswerk zu einem Dokument des Messias-Glaubens. Die »D-Gruppe« sei maßgeblich beeinflusst von den Propheten, die an eine neue Heilstat Jahwes an Israel und davidischer Dynastie nach hartem Gericht glauben, und durch die Ideologie der sadoquidischen Priesterschaft, die Königtum und Davidbund der deuteronomischen Bundesordnung unterordnen. Die Begnadigung Jojachins sei für den deuteronomistischen Tradentenkreis bereits »a foretaste of Yahweh's expected intervention« (S. 267).

Verf. hat Ernst gemacht mit der durchaus angemessenen Forderung, ein biblisches Buch erst einmal aus seinem uns vorliegenden Zusammen-

hang zu erklären. Man wird seinen Ergebnissen im wesentlichen zustimmen. Er hat den Nachweis erbracht, daß die Davidgeschichte viel stärker »deuteronomistisch« geprägt ist, als man das bisher annahm. Aber sein Mißtrauen gegen die Literarkritik hat ihn doch nicht recht die eigentliche traditionsgeschichtliche Tiefendimension würdigen lassen. Der Deuteronomist hat seine Quellen nicht so verwischt, daß man nicht ihre ältere Gestalt einigermaßen sicher rekonstruieren könnte. So wird auch die Natanweissagung nicht rein deuteronomistisch sein, sondern man wird aus ihr einen älteren Kern herauschälen können. Etwas mehr kritischen Sinn hätte man dem Verfasser gewünscht hinsichtlich des »Patternismus« und der »Königsideologie« seines vor kurzem verstorbenen Lehrers Engnell. Es gehört wohl doch schon viel Phantasie dazu, Beziehungen zum kanaänischen Fruchtbarkeitskult, zum Hieros Gamos und zum ugaritischen Keretepos in 2 Sam 6 und in der Zahl sechs oder die Idee des stellvertretenden Opfers in Ussa's Tod (vgl. S. 83, 88, 94 f u. a.) zu entdecken. Die wesentlichen Ergebnisse der Untersuchung werden freilich dadurch kaum berührt.

Jedenfalls hat der Verfasser einen wichtigen Beitrag zur Exegese des deuteronomistischen Geschichtswerkes und zur alttestamentlichen Theologie, besonders zur Geschichte der Messiasvorstellung geleistet. Jeder, der sich mit der Davidgeschichte, mit der Religion der Exilszeit und mit der messianischen Tradition im AT beschäftigt, wird diese Arbeit gründlich studieren müssen.

Freising

Josef Schärbert